

Nach dem Abschied

Autor(en): **Müller, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **5 (1937)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen-Liebe

Nach dem Abschied

Dein letztes Wort spielt noch wie Melodie
In alle meine Träume nun hinüber,
Weckt meines Herzens ungestillten Schrei
Nach dir.

Ob vergangener Stunden Glück und seliger Qual
Glimmt noch sacht ein schmales Abendrot
Wie nach einem herrlichen, zur Neige gegangenen Tage:
Erinnerung!

Und wie ein lieber, trauter Gruß aus ferner Zeit
Klingt noch, vom Winde verweht,
Dein letzter Schritt!

Paul Müller

In einer „kleinen Konditorei“

12

Roman von L. Thoma.

Wieder und wieder las Frau Dr. Saxer diese Karte und sie empfand dabei ein Gefühl einer gewissen Verbundenheit. Denn erst jetzt nach dem Ableben ihres Gatten fühlte sie sich wieder so recht hingezogen zu dieser Dame im schwarzen Schnitthut. Vielleicht... daß sie ihr doch noch einmal näher kommen konnte. Auf jeden Fall sollte dieselbe mit einer Todesanzeige von ihrem großen Leid informiert werden. Es klopfte an die Türe. Das Dienstmädchen überreichte der Frau Dr. ein Bündel schwarz umrandeter Kouverts. Stillschweigend entfernte sich Salome wieder; denn auch in ihrem Herzen klaffte eine Verlustwunde. Sie war immer gut ausgekommen mit Dr. Saxer und nun konnte sie ja auch nicht wissen, ob sie entlassen würde; denn für sich allein würde Frau Dr. wohl kaum eine Gehilfin benötigen.

Eifrig schrieb Frau Dr. Saxer die Adressen, 60 an der Zahl, auf die schwarzumrandeten, unheilverkündenden Kouverts. Ab und zu fiel eine Träne auf das Papier und sie war froh, als endlich die letzte Adresse geschrieben war. Sorgfältig wurden sie dann sortiert ihrem Verwandtschaftsgrade nach, um die nächsten Verwandten, wie es Brauch war, ins Leid zu bitten. Rita Locher war nicht im geringsten mit ihr verwandt, doch zwang sie etwas, auch sie von ihrem Verluste zu benachrichtigen.

Der Tag der Bestattung war gekommen und im Hause Dr. Saxer's gab es ein Geklingel, Gedränge und Befragen, daß Frau Dr. keine Zeit fand, sich ihrem Schmerze zu überlassen. Wie-